



Annibale Carracci, Kopie nach

Lesende Muttergottes mit Jesuskind, 18. Jahrhundert

Pr028 / M148 / Kasten 7





## Annibale Carracci

Bologna 1560-1609 Rom

Bruder Agostino Carraccis (1557–1602), Vetter Ludovico Carraccis (1555–1619). Bei letzterem erhielt er seine erste Ausbildung. Aus der Werkstattgemeinschaft entstand die Accademia degli Incamminati, eine einflussreiche Zeichen- und Malakademie in Bologna, der Annibale zeitweise vorstand. Erstes datiertes Altarbild 1583, im gleichen Jahr Ausmalung des Palazzo Fava zusammen mit seinem Bruder und Vetter. Eventuell Reise in die Toskana 1583/1584, Reise nach Venedig 1587/1588. In Bologna zusammen mit seinem Bruder und seinem Vetter zahlreiche Freskenaufträge. Seit 1595 in Rom. Hier 1597/1601 als sein Hauptwerk Ausmalung des Palazzo Farnese. Aus seiner Werkstatt gingen zahlreiche Schüler hervor, u. a. Domenichino (1581–1641) und Francesco Albani (1578–1660).

Hauptvertreter der Bologneser Malerschule. Sein Œuvre umfasst Fresken, Tafelgemälde – darunter sowohl große Altartafeln als auch Andachtsbilder, Landschaftsbilder mit religiöser und mythologischer Staffage, Genredarstellungen, Porträts und möglicherweise auch Stillleben – sowie vorbereitende Zeichnungen. Zunächst unter dem Einfluss von → Correggio, danach von Jacopo Tintoretto (1519–1594) und Paolo Veronese (1528–1588) stehend. Von den Venezianern übernahm Carracci das Primat der Farbe. In Rom Einfluss von Michelangelo (1475–1564), der ihn zu festeren Umrisslinien und ausgeprägteren Bewegungsmotiven, zugleich aber auch zu klassischer Strenge und Ordnung führte. Seine der Naturschilderung immer größeren Raum gebenden Landschaftsbilder sind Vorläufer der heroischen Landschaften Nicolas Poussins (1594–1665), Gaspard Dughets (1615–1675) und Claude Lorrains (1604–1682).

## Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr015, Pr028

## Literatur

Posner 1971 (Wvz.); AK Rom 1986; AKL, Bd. 16 (1997), S. 564–567

---

## Technologischer Befund (Pr028)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Pappe

H.: 23,3 cm; B.: 19,4 cm; T.: 0,6 cm

Leinwandbindung, dicht gewebt, umseitig beschnitten, Reste des linken und unteren Umspanns erhalten. Gewebe mit dickschichtig aufgetragener, weißlich ockerfarbener Masse auf Hilfsträger geklebt.

Rote Grundierung.

Gemälde von hinten nach vorne in meist deckenden Farben gemalt. Zunächst den Hintergrund, dann die ausgesparten Figuren ausgearbeitet. Himmel graublau flächig und deckend angelegt. Wolken deckend hellgrau abgesetzt. Stufen und Architektur rechts in dunkelbraun sowie weiß ausgemischtem Hellbraun gestaltet. Frieze bzw. Schattenkaten mit dünnen schwarz-braunen Linien angedeutet.

Figuren teils grau untermalt. Inkarnate mit deckenden, weißlichen-rosafarbenen und hellen braun-rotten Hauttönen modelliert, Schattenkanten in dunklerem rot-braun vertieft. Augenbrauen und Pupillen schwarzbraun, Lippen rot abgesetzt. Locken des Christuskindes in hellem Ockerton grob strukturiert und mit rötlichem halbtransparentem Braun abgeschattiert. Faltenhöhen des Gewandes des Jesuskindes pastos weiß auf Hellgrau gestaltet. Haupthaar der Maria in lasierendem Dunkelbraun, ihr Kopftuch mit pastosem, gelblichen Weiß, Hellblau sowie Ockertönen für die Schatten gestaltet. Falten des blauen Mantels deckend hellblau gehöhnt sowie dunkelblau vertieft,



abschließende Modellierung mit schwarzen Lasuren. Rotes Gewand in hellem Rotbraun untermalt. Faltenhöhen deckend hellrot, -tiefen rot-braun abgesetzt.

### Zustand (Pr028)

Gemälde stark verputzt, Höhen berieben. Hintergrundlandschaft und Buchrücken (teils grundierungssichtig) zur Unkenntlichkeit reduziert. Übermalungsreste an den Beinen des Jesuskindes. Vereinzelt kleinere Retuschen in der linken Bildpartie. Jüngerer Firnis.

### Restaurierungen (Pr028)

Ohne Datum: „Abnahme der Firnissschicht, ernähren der Bildschicht, retuschieren, firnissen.“

### Rahmen und Montage (Pr028)

H.: 26,1 cm; B.: 21,9 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 4 scharf

Gemälde und Rahmen sind rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

### Beschriftungen (Pr028)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „N 148 F: Monrigiore[?]“; rosa Buntstift: „28“; rote Leimfarbe: „28“

An der Außenkante des Rahmens, oben, rosa Buntstift: „28“

Goldenes Pappschildchen: „Art des C. Maratti“



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Provenienz

Unbekannt

### Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 6, Nr. 148: „Unbekannter Meister. eine Madonna mit einem Kind. b. 7. h. 8½. Leinwand.“

Passavant 1843, S. 7, Nr. 28: „Maratti, Carlo, in dessen Art. Maria umfasst das stehende Jesuskind. b. 7. h. 8½. Leinwand.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 81, Nr. 2 (als Art und Schule des Carlo Maratta) |

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 27 (Wiedergabe Passavant 1843) | Wettengl/Schmidt-

Linsenhoff 1988, S. 56f. (als Art des Carlo Maratta und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

### Kunsthistorische Einordnung

Halbfigur der Muttergottes in rotem Gewand, blauem Mantel und gelbem, turbanartig gebundenem Kopftuch hinter einer steinernen Balustrade, auf der in der linken unteren



Ecke ein aufgeschlagenes Buch liegt. Mit den Armen umfängt sie das neben ihr stehende, blondgelockte Jesuskind, dessen weißes Kleidchen dabei vorne hochrutscht. Während Marias Blick auf das Buch gerichtet ist, schaut der Knabe in die entgegengesetzte untere Bildecke. Den Hintergrund bilden rechts eine steinerne (Fenster-?)Rahmung und links der Ausblick auf eine düstere Landschaft unter dunklen Wolken.

Anders als die zu Pr028 etwa gleichgroße, wohl auch aus dem 18. Jahrhundert stammende Kopie<sup>1</sup> in der Gemäldegalerie Alte Meister in Kassel, die das originale Gemälde von Annibale Carracci seitenrichtig wiederholt (Abb. 1), ist das Prehn'sche Bild nach einem Reproduktionsstich entstanden (Abb. 2). Das heute verlorene, größerformatige (ca. 157,0 x 133,0 cm) und auf Leinwand gemalte Original Carraccis<sup>2</sup>, das 1771 in Paris versteigert wurde, ist 1652 von Pierre Daret<sup>3</sup> (um 1604–1678) in einer Radierung festgehalten worden sowie im 18. Jahrhundert von Carle van Loo<sup>4</sup> (1705–1765). Der Kopist des Prehn'schen Bildes vertauschte Architektur und Fensterausblick im Hintergrund und ließ sowohl den zurückgezogenen Vorhang als auch den an einem Faden fliegenden Vogel weg. Daher blickt das Jesuskind bei ihm auch nicht in die Höhe, sondern etwas geistesabwesend nach unten. Statt des hölzernen Pultes gibt er ein etwas schwer lesbares Gebilde mit einem weißen Tuch wieder, das hier das geöffnete Buch Mariens stützt. Farbigkeit und Maltechnik legen nahe, dass Pr028 im 18. Jahrhundert entstand.

[J.E.]

---

1 Annibale Carracci, Kopie, *Madonna mit Kind und Schwalbe*, Eichenholz, 22,0 x 18,0 cm, Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 1004 (Lehmann 1980, S. 80f. mit Abb. (als Ludovico Carracci); Schnackenburg 1996, Bd. 1, S. 78, GK 1004, Bd. 2, Taf. 314).

2 Anonyme Versteigerung in Paris, 18.12.1771, Lot 4: „La Vierge ayant entre ses bras l'Enfant-Jesus qui tient un fil où est attaché un Oiseau, le fond représente un Paysage; on en vonnoit l'Estampe gravée par C. Vanloo, d'après Annibal Carrache; Tableau sur Toile, de quatre pieds dix puces de haut sur quatre pieds un puce de large“ (zit. nach Lehmann 1980, S. 81).

3 Pierre Darret nach Annibale Carracci, *Madonna mit Kind und Vogel*, 1652, Kupferstich, 21,1 x 16,9 cm (AK Rom 1986, S. 274, Kat. Nr. A29).

4 Carle van Loo nach Annibale Carracci, *Madonna mit Kind und Vogel*, Radierung, 18,8 x 14,5 cm, ein Exemplar in Paris, Bibl. Nat., Cabinet des Estampes, Db.22 in-fol. I (zit. nach Lehmann 1980, S. 81).



Abb.2, Pierre Darret nach Annibale Carracci, Madonna mit Kind und Vogel, 1652, Kupferstich, 21,1 x 16,9 cm, Paris, Musée des Beaux Arts, Inv. Nr. TH.99.15.4250 © Ville de Nancy, Patrice Buren